

# Meinungen zum Zschopauer Freibad gehen weit auseinander

Zur anhaltenden Diskussion um den Erhalt des Freibades in Zschopau haben die Redaktion folgende Leserbriefe erreicht.

## **Saniertes Rathaus bringt Geld**

Das Vorgehen der selbst ernannten Bürgerinitiative ist suspekt. Der Aufruf zum Bürgerbegehren, der diese Woche seinen Weg in die Zschopauer Briefkästen fand, strotzte vor Unzulänglichkeiten und unterschlagenen Informationen. Die zitierten Stellungnahmen von Herrn Heyde sprechen denn auch Bände, dass es mit seiner Argumentation kaum weiter reicht als von der Wand bis zur Tapete.

Am Mittwoch heißt es, man wäre gar nicht grundlegend gegen die Rathaus-Sanierung, aber es hätte eben einen Vorschlag zur Gegenfinanzierung gebraucht. Bravo, Herr Heyde. Die Bausummen passen ja einigermaßen, ein Glück. Und gern dürfte das Geld auch woanders herkommen. Dann gehen wir mal auf die Suche. Am Donnerstag wird weiter aufgeweicht, es würde ja auch eigentlich Beides gehen müssen. Und wofür beziehungsweise wogegen sollen die Bürger, die heute heimgesucht werden, weil sie bisher nicht wollen, mit ihrer Unterschrift nun begehren? Ganz klar gegen das Rathaus und für das Freibad, das steht dann schwarz auf weiß. Vollumfänglich, eins zu eins. Da ist keine Rede mehr von "könnte so, könnte aber auch so". Man geht auf Dummenfang.

Das eine Vorhaben, der Umbau des Alten Rathauses, ist erheblich - aber nur noch für kurze Zeit - förderfähig und wird nach Fertigstellung durch Miet- und Steuereinnahmen bewirtschaftet. Ein tolles Objekt mitten im Zentrum der Stadt. Die Chance muss ergriffen werden. Der Neubau des Freibads jedoch wäre komplett in Eigenleistung zu stemmen und bringt nur jährliche Verluste, selbst bei bestem Wetter. Der Weg in die modernen Freibäder in Gornau und Krumhermersdorf ist auch nicht weit.

Herrn Heyde und seiner IG bleiben aber Möglichkeiten: Auf kleiner Flamme kann er dafür sorgen, dass die Mitbürger in ebendiese drei bis vier Kilometer entfernten Freibäder einfacher gelangen, indem er sich für einen Nahverkehr einsetzt. Das Zschopauer Bad wird nach und nach zurück gebaut und ein Naherholungsgebiet. Die andere Option ist ungleich schwieriger: In den 1960er- Jahren haben die Zschopauer Bürger selbst beim Bau des Freibades Großes geleistet. Das kann doch heute wieder so sein und wäre ein glaubhafter Ansatz der Selbstwirksamkeit. Wir haben 10.000 Menschen hier wohnen, potenzielle Sponsoren und jedes Gewerbe, das es zum Neubau braucht. Wenn den Zschopauern ihr Freibad wirklich wichtig ist, dann sollen sie spenden, um das Material zu kaufen und in der freien Zeit zur Schubkarre greifen. Herr Heyde mit Kollegen betreibt das fertige Bad dann auf eigenes Risiko als Management GmbH und die Stadt zeigt sich dankbar und verzichtet auf den Pachtzins.

Martin Löser, Krumhermersdorf

## **Die Initiative ist zu unterstützen**

Ich war in meiner aktiven Zeit als Stadtrat auch immer ein Verfechter für den Erhalt des Freibades. Die Vernunft gebot es jedoch hin und wieder, auch andere Dinge in der Finanzplanung zu berücksichtigen, die einfach Vorrang hatten. Ich habe nun mit einigem Interesse den fortwährenden Hick-Hack verfolgt und war mehr und mehr darüber entsetzt, mit welcher Ignoranz und auch Unkenntnis der Vorgeschichte dieses Thema seitens einiger Stadträte, aber auch der Stadtverwaltung, behandelt wurde. Der beschämende Kulminationspunkt war dann wohl der Vorschlag, einen Angelteich an Stelle des Freibades installieren zu wollen. Wäre dies zu der Zeit zu Tage getreten, als ich noch im Stadtrat saß, ich hätte gewiss deftigere Worte als Kampfansage gegen dieses so aberwitzige Vorhaben gefunden.

Umso mehr begrüße und unterstütze ich jetzt die von der Bürgerinitiative endlich in Angriff genommene Aktion, diesen schwachsinnigen Gedanken ad absurdum zu führen und die letzte Chance für den Erhalt und die baldige (Wieder-)Inbetriebnahme des Freibades Zschopau zu nutzen. Dabei finde ich es absolut in Ordnung, dass die Initiative einen Finanzierungsvorschlag unterbreitet. Das aber nunmehr, sozusagen als Joker der von mir hoch geschätzte Herr von Strauch ins Feld geführt wird, setzt dem ganzen die Krone auf. Bei allem Respekt vor der Meinung des Herrn von Strauch und auch vor einem möglichen Erhalt denkmalgeschützter Gebäude, dies jetzt als einzige Alternative gegen den Erhalt des Freibades einsetzen zu wollen, ist kurz gesagt Unfähigkeit den wirklichen Bürgerwillen auch nur ein Stück weit umzusetzen und andere Möglichkeiten zum Erhalt des Alten Rathauses auszuloten. Hier stellt sich ganz klar die Frage nach dem eigentlichen Zweck und den eigentlichen Nutzern des dann weiter bestehenden Alten Rathauses (in einer angemessenen und vernünftigen Form). Hier wäre es der Mühe wert, nach anderen Geldquellen zu forschen, nämlich denjenigen, die späterhin einen Nutzen für sich verbuchen wollen. Dies könnte einen Eigenanteil an der Ausschöpfung von Fördermitteln durchaus bewerkstelligen.

Norbert Heide, Zschopau

*erschienen am 24.02.2012*

[© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG](#)